

seinen Fähnchen an den Sensen furchtbar schön ausnimmt. An die Arbeit wird fast nicht mehr gedacht; Knaben und Greise gießen Augen und die scharfen Patronen werden zu Tausenden angerichtet. Die Aufregung hat einen unbeschreiblichen Grad erreicht und sogar die Frauentheile die Begeisterung. Als vorgestern in der Nacht der Generalmarsch geschlagen wurde, um gegen die Preußen an den Rhein zu rücken, zögerte ein Familienvater, am Zuge Anteil zu nehmen; allein seine Frau stieß ihn zur Ehre hinaus mit den Worten: „Einen feigen Mann will ich nicht haben!“ (F. J.)

— In allen Giesereien der Pfalz ist man thätig, Kanonen zu fertigen. Gestern sind schon 15 Stück von den Eisenwerken des Freiherrn v. Guinandt nach Kaiserslautern befördert worden. In Kaiserslautern bildet sich ein vollständiges Heer, welches bis heute schon mit der nächstliegenden Volkswehr auf 20,000 Mann angewachsen ist. Stündlich langen bayerische Soldaten an, Artilleristen und Infanteristen, die ihre Dienste anbieten. Reiche Gutsbesitzer liefern die schönsten Pferde gratis. Auf einer heute hier circulirenden Liste für freiwillige Beiträge sind bis jetzt schon 3000 fl. gezeichnet worden. (F. J.)

— Wörms, 14. Mai, 2 Uhr Nachmittags. So eben wurde am Rhein ein Schiff mit 500 Granaten, welches für das Militär in der Rheinpfalz bestimmt war, angehalten und seines Inhaltes entledigt. Die Granaten werden unserer Kommandantur in Ludwigshafen zugeführt.

— Heidelberg, den 14. Mai. Die Herren Franzosen marschieren wie die Ameisen an die deutsche Grenze. Ein so eben daher kommender Reisender sagt es mit dem Ausdrucke, als kriegen sie aus der Erde. Werden sie uns Freiheit bringen? Darüber möge sich Niemand täuschen, daß das linke Rheinufer ihr Ziel ist, und unter dem Vorwande, gegen die Preußen zu marschieren, saugen sie unser armes Vaterland vollkommen aus, befördern, was kein guter Deutscher will, und machen Deutschland zum Schauplatz der Verwüstung. (F. J.)

— Düsseldorf, 9. Mai. Der König wird mit zerrissenem Herzen seine Residenz wieder sehen, wenn er sie überhaupt jemals wieder sieht. Der König beschäftigt sich ernstlich mit dem Gedanken der Thronentsagung zu Gunsten seines Neffen, des Prinzen Albert (Sohnes des Prinzen Johann und jetzt in Schleswig-Holstein bei den sächsischen Truppen). Nur so scheint es möglich, den tiefen Riß zwischen dem Könige und dem Volke auszufüllen. (Wes.-J.)

— Die „Weserzeitung“ bringt heute folgendes Schlagwort: „Das sind die Früchte Eures Thuns!“ rast die Stimme von ganz Deutschland dem preußischen Könige und seinem Ministerium der Gewalt zu; nun, wo der Bürgerkrieg sein Haupt erhebt und das ganze Rheinland, von der Pfalz bis nach der holländischen Grenze hin, in Feuer und Flamme steht. Die loyalste, am besten preußisch gesinnte

Stadt des Rheinkantons, Oberfeld, hat sich gegen die verderbliche Politik des Ministeriums erhoben, in welchem einer seiner angesehensten Bürger sitzt.

— Dieser Brand aus Alles, was noch erfolgen wird, kann von Berlin aus mit einem Wort, mit der vorläufigen Annahme der Reichsverfassung gedämpft werden. Dann steht das Volk eben so energisch gegen die Republik da, wie jetzt für die Verfassung. Aber in Berlin läßt man Land und Leute verderben, um ein innerlich unwahres System zu retten.

— Wieder haben die tapfern Schleswig-Holsteiner wohl verdiente Lorbeeren errungen. Unter Bonin sind sie unter fortlaufenden blutigen Gefechten bis dicht an Fredericia vorgedrungen und nunmehr ist wohl auch diese Festung in ihrer Gewalt. Bonin hofft, wenn der Sturm rasch gelingt, die Dänen vom Meere abschneiden zu können, da ein ungünstiger Ostwind weht, der sie nicht vom Lande lässt. Am heitern gieng es bei Gudse her, wo Deutsche und Dänen um den Preis der Tapferkeit rangen und die Deutschen ihn endlich davon trugen, doch kostete er ihnen 60—70 Mann. — Zu gleicher Zeit sind die Preußen rasch gegen Vejle vorgedrungen und nach den neuesten Nachrichten bereits dort eingezogen.

— (Die Schleswig-Holsteinerinnen.) Der A. Z. wird aus Flensburg geschrieben: Was das schöne Geschlecht betrifft, so finden unsere süddeutschen Krieger die Mädel hier zu Lande allerdings recht hübsch, frisch, schlank und blauaugig, geschenkt, daß sie auch recht artig plaudern, dabei aber gar zu spröden Naturells seyen. Erst gestern fragte mir noch ein nachzügelter Chevauxleger, „s ist mir mit Ihnen zu machen.“ Also das Liebchen daheim darf auf die Treue seines Reiters zählen!

#### Backnang. Naturalienpreise vom 16. Mai 1849.

Fruchtgattungen.	Obstsorte.	Mittlere.	Niedrigste
		fl. kr.	fl. kr.
1 Scheffel Kernen	11 36	11 36	11 36
" Dinkel	4 56	4 51	4 48
" Roggen	—	—	—
" Weizen	—	—	—
" Gemisches	—	—	—
" Gerste	—	—	—
" Einkorn	—	—	—
" Haber	3 40	3 38	3 28
1 Simri Welschkorn	—	—	—
" Ackerbohnen	— 56	—	—
" Wicken	—	—	—
" Erbsen	—	—	—
" Linsen	—	—	—
" Erdbirnen	—	—	—

8 Pfund gutes Kernenbrot . . . . . 18 fl.  
Gewicht eines Kreuzerwecks . . . . . 8 Roth — Quint.  
1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . . . . 7 fl.  
" Kalbfleisch . . . . . 7 fl.  
Schweinfleisch unabgezogen . . . . . 9 fl.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamts Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weizheim etc.

# Der Murrthal - Bote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nº. 41.

Dienstag den 22. Mai

1849.

#### Amtliche Bekanntmachungen.

Bac n a n g.

#### Gläubiger = Vorladung.

Zu gütlicher Vereinigung des Schuldenwesens des vormaligen Posthalters und Sonnenwirths Wilhelm Heller von Murrhardt hat man Tagfahrt auf

Freitag den 8. Juni d. J.

Morgens 8 Uhr, auf dem Rathause zu Murrhardt anberaumt, wo zu die unbekannten Gläubiger mit dem Ausfügen geladen werden, daß sie, soweit sie nicht schriftlich liquidiren und ihre Ansprüche aus den Gerichtsacten erschlich sind, am Schlusse der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen werden. Diejenigen Gläubiger, welche sich hinsichtlich der Verfügung über die Aktivmasse und eines Vorg- und Nachlaßvergleichs nicht aussprechen, werden als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Categorie bestimmt angesehen.

Die unterzeichnete Stelle ist zu Auskunftsheilung über den Massenbestand bereit.

Den 19. Mai 1849.

R. Oberamtsgericht.  
F e d t.

#### Backnang. Bac n a n g. Schäferei = Verpachtung.

Der Bestand der beiden hiesigen Schäfereien, von denen jede 500—600 Stück Schafe erträgt, geht bis Michaelis d. J. zu Ende und es wird daher am

Donnerstag den 24. d. Mon.

eine neue Verleihung auf weitere 3 Jahre vorgenommen werden, wobei sich die Eichhaber, Auswär-

tige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen,

Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus einzufinden wollen.  
Den 13. Mai 1849.

Stadtpflege.

#### Murrhardt. Haus- und Güter = Verkauf.

Die Eigenschaft des hiesigen Bürgers und Bäckers Peter Horn, soweit er solche von Rothgerber Wielands Chefrau und Schmied Wielands Witwe acquiert hat, wird am

Mittwoch den 20. Juni dieses Jahrs, Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus zum zweitenmal im Wege der Hülfsvollstreckung öffentlich verkauft, wozu die Kaufliebhaber hiemit eingeladen werden. Auswärtige unbekannte Kaufslustige und deren Bürgen haben sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen auszuweisen. Die Verkaufsgegenstände sind:

Ein zweistöckiges Wohnhaus in der oben Vorstadt mit großem gewölbtem Keller auf dem Graben, neben Jakob Reiter, Bauer, und Obermüller Gottlieb Scheib, mit eingerichteter Rothgerbereiwerkstatt, eingemauertem kupfernen Kessel und dem Kunsheerd auch Häsen (V. B.A. 1625 fl., Wert der Bauholzgerechtigkeit 175 fl., auf 1800 fl.). Stadträthlicher Anschlag: 1600 fl.

Dieses Haus ist sehr bequem eingerichtet und befriedigt zum Gewerbebetrieb, besonders eines Rothgerbers, alle Wünsche.

2 Mrg. 2½ Rih. alt Mch Ader, Wiesen und Garten in 3 Stück. Anschlag . . . . . 700 fl.  
Buz. 2300 fl.

Den 18. Mai 1849.

Stadtrath.

### Gößelberg.

#### Liegenschafts - Verkauf.

Bermöge St. überausgerichtlichen Auftrags wird die in der Gantmasse des Alt Michael Kübler, Tagldhners von Hörschhof vorhan- dene Liegenschaft am

Samstag den 2. Juni d. J.

Nachmittags 2 Uhr, in hiesigem Rathzimmer zum öffentlichen Aufstreich gebracht. Dieselbe besteht in:

Gebude.

¼ an einem zweistöckigen Haus mit zwei Wohnungen, 2 Biekhälen und einem gewölbten Keller zu Hörschhof; Anschlag . . . . . 200 fl.  
¼ an einer Scheuer mit Dorn und Biekhall alda; Anschlag . . . . . 100 fl.

Der Hälftie an 1 Mrg. im Ortacker; Anschlag . . . . . 50 fl.  
der Hälftie an 1 Mrg. 2½ Brtl. im vorderen Feldacker; Anschlag . . . . . 75 fl.  
der Hälftie an 2 Brtl. im Seacker und 1 Mrg. Wiese alda, die Großwiese; Anschlag . . . . . 75 fl.

der Hälftie an 1 Mrg. im Busch oder Steinacker; Anschlag . . . . . 40 fl.  
der Hälftie an 3 Mrg. 11½ Rih. im vordern Klingenwald; Anschlag . . . . . 50 fl.

Der Hälftie an 1 Mrg. in Seewiesen; Anschlag . . . . . 50 fl.

⅓ an 2 Mrg. 1½ Brtl. 12 Rih. hinter der Scheuer; Anschlag . . . . . 30 fl.

Der Hälftie an 4 Mrg. 1 Brtl. 15½ Rih. im Hüttbau; Anschlag . . . . . 80 fl.

Die Kaufliebhaber werden mit dem Bemerkung eingeladen, daß auswärtige hier nicht bekannte Häuser und deren Bürger sich mit obigeüblich beglaubigten Vermögenszeugnissen zu versehen haben. Den 1. Mai 1849.

Schultheißenamt.

### Gößelberg.

Liegenschafts - Verkauf.

Samstag den 2. Juni d. J. Vormittags 8 Uhr, wird aus der Gantmasse des Gotlieb Gruber, gewesenen Sägmüths auf der Rotmannsberger Sägmühle, Bürgers von Althütte, dessen vorhandene Liegenschaft, bestehend aus

a) auf Hörschhof: Markung. ½ an der Rotmannsberger Sägmühle und Sägmühlhäuschen, Anschlag . . . . . 100 fl.

b) auf der Markung Rotmannsberg.

### Wiesen:

2 Brtl. in der Maderwiese, Anschlag . . . . . 40 fl.

Summe 240 fl.  
auf dem Rathzimmer hier im öffentlichen Aufstreich verkaust, wozu die Kaufliebhaber, Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 1. Mai 1849.

Schultheißenamt.

### Großaspach; Oberamts Badnang.

#### Liegenschafts - Verkauf.

Die Liegenschaft des verstorbenen Bauern Jacob Wild von hier kommt am Samstag den 2. Juni, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathause dahier zum Aufstreich. Dieselbe besteht in:

Einem zweistöckigen Wohnhause und Scheuer unter einem Dach sammt Wagenhütte und Schwellenhälen, einem Waschhaus dabei nebst Brunnen, ½ Brtl. Wurzgarten und 1 Mrg. ¼ Brtl. Gras- und Baumgarten beim Haus.

11 Mrg. Acker, 3 Mrg. Wiesen, 2 Brtl. Weinberg und 2 Mrg. Wald auf Zwingerhäuser Markung.

Hiezu werden die Kaufliebhaber, Auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen.

Den 21. Mai 1849.

Waisengericht.

### Gulzbach. [Fahrnißverkauf.]

Die in der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen

Christoph Kuegelin, Meppers und Gemeinderraths Wittwe dahier, vorhandene Fahrniß, bestehend in:

Gold- und Silbergeschirr (worunter mehrere silberne Löffel);

Krautkleider; Bettgewand; Leinwand;

Rückengeschirr von Messing, Zinn, Kupfer, Eisen, Blech, Gold, Porzellan und Glas

Schreinwerk; Gas- und Handgeschirr;

alterter Hausrath; Gesch. und Handgeschirr;

circa 145 Stück neuer Wein und

1 Jhd. 1846 Wein, in großem & zum min-

desten teuerem Zustand.

Mittwoch den 23. d. M. und Donnerstag den 24. d. M.

im öffentlichen Aufstreich gegen bare Bezahlung zum Verkauf gebracht, wozu die Kaufliebhaber in die Künzleschen Behausungen dahier eingeladen werden.

Am 9. Mai 1849.

Waisengericht.

**Badnang.** Mit dem Stadtplatz bei Schmid Baublers Garten wird am Mittwoch den 23. d. M. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathause ein wiederholter Verkaufsvorschlag gemacht werden.

Stadtpräs.

Gorlamt. Vorh. Revier Kaiserödach.

### Holz - Verkauf.

Unter den bekannten Bedingungen mit dem An- fügen, daß die Hälfte des Erlöses bei dem Verkauf als Aufgeld zu bezahlen ist, wird an nachstehenden Tagen, in den Staatsabaldungen Bruch, Spielwald, Moosbach und Windholz folgendes Holz zum Aufstreich kommen.

Dienstag den 29. und Mittwoch den 30. Mai 1849.

500 St. tauben Eich- und Spieholz, 283 St. dlo. Baubholz, 5½ Rih. buchene Brügel, 1½ Rih. ianische Scheiter, 194 Rih. dlo. Brügel.

Den ersten Tag wird mit dem Stammbholz begonnen werden.

Die Zusammenkunft ist auf dem Mönchhof je früh 9 Uhr.

Die Ortsvorstände wollen dies gehörig bekannt machen lassen.

Vorh. den 20. Mai 1849.

R. Gorlamt.

Söller.

### Privat - Anzeigen.

### Badnang. [Anzeige.]

Menschen, die mich sprechen wollen, diene hiemit zur Nachricht, daß ich von Freitag den 23. Mai bis Sonntag den 3. Juni einschließlich von hier abwesend seyn werde.

Rechtscons. Höchstetter.

### B.-V. am Mittwoch im Schwanengarten.

**Badnang.** Die nächste Versammlung des Christlich-politischen Vereins ist am Mittwoch den 23. Mai Abends 6 Uhr auf hiesigem Rathaus; Mitglieder sind gebeten, rechtzeitig und zahlreich zu kommen.

Abglocknung: Dienstag des Monats — von

Unterzeichnetem vorgeschlagen.

Druckmann.

— 331 —  
Saison und Opernweile.

### Musik - Anzeige.

In meinem neu eingerichteten Garten habe ich bis nächstmontag eine gute Blechmusik, und aus vielfacher Veranlassung ist Abends Ball. Indem ich mich beeitre, meine Freunde und Bekannte hierzu höflich einzuladen, versichere ich sie zugleich einer schnellen und billigen Bedienung.

Den 21. Mai 1849.

Geb. zum Hirsch.

Unterwiesbach. Tanzunterhaltung am Pfingstmontag, wozu höflich einladet Bierbrauer Pflegmayer.

### Murrhardt. (Schelbenschießen.)

Der Unterzeichnete wird am Samstag den 26. Mai abends ein Schelbenschießen abhalten, bei welchem in zwei Abtheilungen, nämlich ausgelegt, und aus freier Hand, geschossen wird; das Abtheil bestimmt die Schießpreise.

Seeger, Kaufmann.

**Badnang.** Ich habe ungefähr einen Wagen voll Abtreibdünger zu verkaufen. Die Kaufliebhaber wollen sich bei mir einfinden.

Christian Rosenwirth, Schuhmacher.

Richtberg, D. A. Marbach.

### Dienst - Gesuch.

Für einen Jüngling von 22 Jahren, von kräftigem Körperbau, von guten Schulkenntnissen, in der Landwirtschaft theoretisch, vornehmlich aber durch Knechtstellenleistungen bei Bauern praktisch erfahren, habe ich den Auftrag, bei einem Bauer oder bei einer Gutsherrschaft einen Dienst zu suchen; neben Erfahrung sind ausdauernder Fleiß und guter Wille dem jungen Menschen eigen. Der Eintritt kann sogleich erfolgen. Seine Ansprüche sind bescheiden.

Den 12. Mai 1849.

Rösleswirth Schwader.

### Obersöenthal, Gemeindeverband Badnang.

### Liegenschafts - Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen seine sämmtliche Liegenschaft aus freier Hand zu verkaufen, welche

besteht in:

einem zweistöckigen neu erbauten

Wohnhaus mit zwei Stallungen,

zwei alten guten Scheuer und Stallung samt zwei Schwein- und einem Hähnchenstall;

der Hälfte an einem Waschhof und den acht  
Theil an einem Waschhaus,  
dem dritten Theil an einem Brunnen beim Wasch-  
haus und  
ungefähr 27 – 28 Mdg. Güter.

Die Eigenschaft kann täglich eingesehen und  
mit ihm ein Kauf abgeschlossen werden.

Die Aufstreitungsverhandlung wird am

Frügmontag den 28. d. Mts.  
im Gasthof zur Krone in Backnang vorgenommen,  
wo zugleich auch ein Kauf auf fest und fest mit  
ihm abgeschlossen werden kann.

Den 16. Mai 1849.

Adam Riengle.

### Ungeheuerhof. (Aepfelmöst feil.)



Circa 10 Eimer reinen Aepfelmöst werden im Ganzen wie auch in kleinen Partien um billigen Preis abgegeben bei Friedrich Häuser.

## Hauptagentur der englischen Postschiffe zwischen London und New-York.

Diese Linie besteht aus sechzehn schnelliegelnden gekupfertern amerikanischen Postschiffen, welche regelmäßig am 6., 13., 21., 28. eines jeden Monats im Jahr pünktlich durch Dampfschiffe in die hohe See gegangen von London nach New-York absegeln. Von heute an bis zum 16. Juni sind die Preise auf 67 fl. für Erwachsene, für Kinder auf 45 fl. herabgesetzt. Hierbei ist das Kopfgeld in Amerika und der Aufenthalt in London, welches zusammen wenigstens 11 fl. beträgt, inbegriffen.

Auf das am 13. Juni d. J. absegelnde Postschiff Devonshire können noch Passagiere eingeschrieben werden und nimmt mit Anträge sowohl auf dieses als auf die übrigen Schiffe an

der Bezirkssagent: J. Berthold.

### Geborene und Gestorbene der Stadt Backnang.

#### Geborene:

4. April: Wilhelm Gottlob, S. des Joh. Georg Spörle, B. und Bäckers.
9. — Luise Sophie, T. des Joh. Gottlob Rau, B. und Sattlers.
10. — Carl Gottlob, S. des Jakob Ludwig Häuser, B. und Bauers.
14. — Ernst August, S. des Gottlieb Jakob Breuninger, B. und Rothgerbers.
14. — Elisabeth Amalie, T. des Gottlieb Jung, B. und Mezzers.
15. — Rosine Marie, T. des David Ernst Niedermesser, B. und Webers.
15. — Johanne Friederike, T. des Matthäus Kübler, B. und Küfers.
18. — Carl Friedrich, S. des Joh. Friedr. Schert, B. und Schäfers.

20. April: Sophie Marie, T. des Gottfried Ludwig Frey, B. und Webers.
  20. — Conrad Friedrich, S. des Christian Gottlieb Bauer, B. und Webers.
  23. — Georg Christian Carl, S. des Joh. Jakob Dautel, B. und Tuchmachers.
  28. — Marie Sophie, T. des Philipp Carl Müller, B. und Webers.
  29. — Friedrich August, S. des Joh. David Bräuchle, B. und Rothgerbers.
  30. — Eva Catharina, T. des Joh. Gottlieb Kübler, B. und Webers.
- Gestorbene:**
2. April: Regine Barbara Galgenmaier, Witf., an Schleimfieber, 68 J. 8 M. 29 T. alt.
  5. — Wilhelm Friederich, S. des Tobias Carl Ross, B. und Bäckers, an Bauchschwindsucht, 4 M. 26 T. alt.
  7. — Emmanuel Gottlieb, S. des Joh. Gottlieb Ludwig, B. und Rothgerbers, an Sichtern, 17 T. alt.

15. April: Rosine Friederike, T. des Joh. Jakob Mäler, B. und Rothgerbers, an Sichtern, 8 W. alt.
20. — Carl Gottlob, S. des Gottlob Breuninger, B. und Rothgerbers, an Stichfluss, 9 M. 10 T. alt.
20. — Johann Georg Müller, Weißgerber, Chem., an Halsentzündung, 60 J. 8 M. 13 T. alt.
22. — Friederike Luise, T. des Christian Jakob Breuninger, B. und Rothgerbers, an Lungentzündung, 22 W. alt.
23. — Eugen, S. des Wilhelm Ludwig Carl Stannis, B. und Wundarztes, an Jektsieber, 9 M. 8 T. alt.
25. — Joh. Friedrich Helmsdörfer, B. und Tuchmacher, Wirtwer, an Lungenentzündung, 63 J. 6 M. 19 T. alt.

nun über die zu ergreifenden weiteren Anstalten Rücksprache genommen und beschlossen; wenn die bad. Truppen sich auf das bad. Gebiet zurückziehen wollten, ihnen nichts in den Weg zu legen, falls diese aber auf würt. Grund und Boden bleiben wollten, so sollen von ihnen die Schusswaffen abverlangt und sie sodann unter dem Schutz der Heilbronner Bürgerwehr gestellt werden. Würde jedoch das Eine oder Andere nicht geschehen, so solle die Umgegend besetzt und die zu erhaltenen Verhaltungsbeschle unserer Regierung abgewartet werden. Bei einem Vordringen der bad. Truppen weiter herein in das würt. Gebiet oder einem Angriffe derselben, solle der entschiedenste Widerstand entgegengesetzt werden. Hierauf wurden vier Offiziere aus den verschiedenen Wehrabteilungen von dem Oberkommandanten als Parlamentaires nach Bonfeld abgesandt. Während diese sich dorten befanden, kam bei der Vorhut der Bürgerwehr ein bad. Dragoner an, der den Oberkommandanten zu sprechen wünschte. Dieser gab die Erklärung ab, die sämmtlichen bad. Truppen seien entschlossen, sich dem bad. Landesausschuss zu unterwerfen und sich auf bad. Gebiet zurückzuziehen. Dies wurde sogleich ausgeführt, während die in Bonfeld befindlichen Kanonen auf der Straße nach Fürfeld ins Badische abgeführt und von den Dragonern begleitet wurden. Von den Parlamentaires traf durch eine Ordonnanz die Nachricht ein, daß die noch in Bonfeld befindlichen Offiziere sich unter den Schutz der Heilbronner Bürgerwehr begeben wollten. Nach nochmaliger Rücksprache mit den Offizieren gewährte der Oberkommandant diesen Schutz und sandte zugleich das 2te Banner, bestehend aus Turner- und Feuerwehr, nach Bonfeld, das 3te Banner aber mit den Schässbüzen nach Fürfeld. Da man in letzterem Orte noch einen andern Theil bad. Truppen vermutete, über deren Verhalten noch keine Nachricht angelangt war, so wollte sich der Obercommandant auch nach Fürfeld begeben. Unterwegs kam die Mittheilung, daß Herr Regierungsrath Waaser als Commissär des K. Ministeriums sich nach Bonfeld begeben habe und die Anwesenheit des Obercommandanten wünsche, worauf dieser auf dem nächsten Wege dahin eilte. Hier war währendem die commandirte Mannschaft eingetroffen und der Herr Regierungskommissär erklärte, daß er abgesandt sei, die in friedlicher Absicht unser Gebiet betreten habenbad. Truppen in Schutz zu nehmen und für ihre Verpflegung zu sorgen. Auf Aufforderung, sich hierüber auszusprechen, erklärte die sämmtliche Mannschaft der Feuer- und Turnerwehr, die bad. Offiziere zu schützen. Hiergegen wurde hauptsächlich von den anwesenden Freischäaren aus Sinheim und Gegend Einsprache gehabt. Der Oberkommandante ließ sämmtliche Offiziere an die Spitze der Colonne treten und erklärte ihnen, es seye zwar in Heilbronn gegen den Ausmarsch gewesen, nachdem er sich aber hiezu entschlossen, so wolle er auch nicht unverrichteter Sache abziehen und fragte nun die Offiziere, ob sie ihn bei Ergreifung ganz ernstlicher Maßregeln kräftig unterstützen werden. Nachdem diese Frage von den Offizieren bejaht war, wurde von denselben

nun über die zu ergreifenden weiteren Anstalten Rücksprache genommen und beschlossen; wenn die bad. Truppen sich auf das bad. Gebiet zurückziehen wollten, ihnen nichts in den Weg zu legen, falls diese aber auf würt. Grund und Boden bleiben wollten, so sollen von ihnen die Schusswaffen abverlangt und sie sodann unter dem Schutz der Heilbronner Bürgerwehr gestellt werden. Würde jedoch das Eine oder Andere nicht geschehen, so solle die Umgegend besetzt und die zu erhaltenen Verhaltungsbeschle unserer Regierung abgewartet werden. Bei einem Vordringen der bad. Truppen weiter herein in das würt. Gebiet oder einem Angriffe derselben, solle der entschiedenste Widerstand entgegengesetzt werden. Hierauf wurden vier Offiziere aus den verschiedenen Wehrabteilungen von dem Oberkommandanten als Parlamentaires nach Bonfeld abgesandt. Während diese sich dorten befanden, kam bei der Vorhut der Bürgerwehr ein bad. Dragoner an, der den Oberkommandanten zu sprechen wünschte. Dieser gab die Erklärung ab, die sämmtlichen bad. Truppen seien entschlossen, sich dem bad. Landesausschuss zu unterwerfen und sich auf bad. Gebiet zurückzuziehen. Dies wurde sogleich ausgeführt, während die in Bonfeld befindlichen Kanonen auf der Straße nach Fürfeld ins Badische abgeführt und von den Dragonern begleitet wurden. Von den Parlamentaires traf durch eine Ordonnanz die Nachricht ein, daß die noch in Bonfeld befindlichen Offiziere sich unter den Schutz der Heilbronner Bürgerwehr begeben wollten. Nach nochmaliger Rücksprache mit den Offizieren gewährte der Oberkommandant diesen Schutz und sandte zugleich das 2te Banner, bestehend aus Turner- und Feuerwehr, nach Bonfeld, das 3te Banner aber mit den Schässbüzen nach Fürfeld. Da man in letzterem Orte noch einen andern Theil bad. Truppen vermutete, über deren Verhalten noch keine Nachricht angelangt war, so wollte sich der Obercommandant auch nach Fürfeld begeben. Unterwegs kam die Mittheilung, daß Herr Regierungsrath Waaser als Commissär des K. Ministeriums sich nach Bonfeld begeben habe und die Anwesenheit des Obercommandanten wünsche, worauf dieser auf dem nächsten Wege dahin eilte. Hier war währendem die commandirte Mannschaft eingetroffen und der Herr Regierungskommissär erklärte, daß er abgesandt sei, die in friedlicher Absicht unser Gebiet betreten habenbad. Truppen in Schutz zu nehmen und für ihre Verpflegung zu sorgen. Auf Aufforderung, sich hierüber auszusprechen, erklärte die sämmtliche Mannschaft der Feuer- und Turnerwehr, die bad. Offiziere zu schützen. Hiergegen wurde hauptsächlich von den anwesenden Freischäaren aus Sinheim und Gegend Einsprache gehabt. Der Oberkommandante ließ sämmtliche Offiziere an die Spitze der Colonne treten und erklärte ihnen, es seye zwar in Heilbronn gegen den Ausmarsch gewesen, nachdem er sich aber hiezu entschlossen, so wolle er auch nicht unverrichteter Sache abziehen und fragte nun die Offiziere, ob sie ihn bei Ergreifung ganz ernstlicher Maßregeln kräftig unterstützen werden. Nachdem diese Frage von den Offizieren bejaht war, wurde von denselben

Hälften davon aus dem Schloßhofe gekommen, als von der andern Seite durch den Ort Bonfeld eine Schaar Hamersheimer und Siegelsbacher Freischaren, ungefähr 600 Mann stark, heils mit Flinten, Heugabeln und Sensen bewaffnet, herunterstürmte und die Herausgabe des Offiziere und Kriegskasse verlangte. Der Oberkommandant und Major erwiderte ihnen, daß die Offiziere sich unter den Schutz der Mannschaft begeben und dieser ihnen zugesichert sey, weshalb von keiner Herausgabe die Rede seyn könne und von einer Artillerie sie der Heilbronner Bürgerwehr nichts bekannt. Der Dr. Reg.-Commissär gab jedoch die Zusicherung, falls dieselbe vorgetragen werden sollte, diese mit Beschlag belegt und der competenten vad. Behörde ausgesetzt werden würde. Unter dem bestätigten Regen trug das Battalion seinen Marsch fort und gelangte Mitte 11 Uhr mit den Offizieren in Heilbronn auf dem Marktplatz an, wo der Reg.-Commissär nochmals seinen Auftrag der versammelten Menge eröffnete, worauf die Offiziere von dem Oberkommandanten unter Zustimmung des Corps dem Commissär übergeben wurden, welcher sie sogleich an den Bahnhof geleitete und mit ihnen mit dem soeben abgehenden Bahngespann nach Stuttgart fuhr. Als weitere Einzelheiten wird erzählt, daß der vad. Artilleriehauptmann Kloßmann sich erschossen und dessen Leiche von einigen Freischärlern auf die grausamste Weise mishandelt worden sey. Ebenso soll Oberst Hinckeldey in Wabstadt von den vad. Bauern gefangen worden sein. Die Namen der Offiziere, welche bekannt wurden, sind: General Hoffmann, Dragoner, Oberlieutenant v. Seldens, Dragoner, Oberlieutenant v. Gelsau, Artillerieleutnant v. Holzing, Fahndrich v. Friedorf. Es sieht indessen jedenfalls zu erwarten, daß unsere Regierung eine so widerrechtliche Verleugnung ihres Gebiets sich nicht gefallen lassen und vollkommene Benignität verlangen wird.

### Tages-Ereignisse.

Der Geh. Justizrat Dr. Grodewell ist zum Reichsminister des Innern und interimistischen Präsidenten des Reichsministerrats ernannt worden. Als dies der Reichsversammlung kund gegeben wurde, erscholl laut anhaltendes Gelächter auf der Linken. Viele Stimmen: Psi! Weiter ist ernannt: Detmold, Justiz (stürmisches Gelächter, vermischte mit Psi! Psi!), General Joachim, Auswärtiges (Gelächter). Merk, Finanzen (Gelächter). Der Kriegsminister werde in einigen Tagen ernannt werden.

Frankfurt, 17. Mai. Das Programm des Ministerium ist folgendes: 1) Die Errichtung des Verfassungswerkes ist durch das Gesetz vom 28. Juni 1848 von der Thatigkeit der Centralgewalt ausgeschlossen. Sohn aus diesem Grunde hält die Centralgewalt eine Wirksamkeit, behutsame Durchführung der Verfassung für außerhalb ihrer Befugnisse und Pflichten liegend. Bis jedoch eindringlich bereit ist, eine Anerkennung

der Verfassung bei den Regierungen zu vermittern, so erachtet sie es andererseits als durch die ihrer Ohm anvertrauten Wohlfahrt und Sicherheit Deutschlands geboten, allen ungesetzlichen und gewalttamen Bewegungen welche die Durchführung der Verfassung zum Vorwand oder Anlaß haben, mit allen ihr zu Gebot stehenden Mitteln entgegenzutreten, sobald die Hülfe und Vermittlung der Centralgewalt von der betreffenden Regierung nachgesucht wird.

2) Wie die Centralgewalt innerhalb der ihr durch das Gesetz vom 28. Juni 1848 angewiesenen Kompetenz von der der Reichsversammlung zustehenden Errichtung des Verfassungswerkes sich durchaus ferngehalten hat und ferner zu halten entschlossen ist, also erachtet sie es auch als eine Pflicht, die ihr ausschließlich zustehende Regierungsgewalt vor jeder Einmischung zu bewahren und jeden Eingriff in dieselbe zurückzuweisen.

Dr. Grodewell, Joachim, Detmold, Merk. In Folge dieses Programms wird sofort der dringliche Antrag gestellt. 1) von Dr. Welcker:

Die Nationalversammlung erklärt, nachdem sie die Ernennung des Reichsministeriums und dessen Programm vernommen, daß sie zu diesem Ministerium nicht das geringste Vertrauen haben kann, sondern vielmehr diese Ernennung unter den obwaltenden Umständen als eine Verleidigung der Nationalrepräsentation betrachten muß.

Sie beschließt, dem Erzherzog Reichsverweser abschöld durch eine Deputation das bestimmte Ansuchen zu stellen, baldigst ein Reichsministerium zu ernennen, welches gewillt und geeignet ist, die Reichsverfassung durchzuführen und in Vollzug zu sehen und höchst dessen Erklärung in Begleitung auf dieses Ansuchen entgegen zu nehmen.

Der erste Theil des Welcker'schen Antrags wird angenommen mit 101 gegen 12 Stimmen. Der Abstimmung enthalten sich 44 Mitglieder. Den zweiten Theil zieht Dr. Welcker als überflüssig zurück. Denn die Besinnung des Reichsverwesers sei klar, nachdem er auf die frühere Deputation durch die Ernennung dieses Ministeriums geantwortet. Habe er (Welcker) sich aber gefeiert, so werde sich dies aus den Maßregeln ergeben, die der Erzherzog in Folge des heutigen Beschlusses ergreife.

Berlin, 14. Mai. Die vom „Preußischen Staats-Anzeiger“ heute publizierte Verordnung in Betreff der Aufrufung der preußischen Abgeordneten aus der Nationalversammlung zu Frankfurt lautet: „Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen, ic. ic., verordnen, auf den Antrag Unseres Staatsministeriums hiermit, was folgt: 1) Das Mandat der auf Grund der Bundesbeschluße vom 30. März und 7. April 1848 und Unserer Verordnung vom 11. des letzten Monats im preußischen Staate gewählten Abgeordneten zur deutschen Nationalversammlung ist erteilt. 2) Den Abgeordneten ist gegenwärtige Anerkennung

Verordnung durch Unseren Bevollmächtigten in Frankfurt zur Nachahmung und wie der Befüllung zuzustellen, sich jeder Theilnahme an den weiteren Verhandlungen der Versammlung zu enthalten. Gegeben Charlottenburg, den 14. Mai 1849. Friedrich Wilhelm.“ (folgen die Namen des Ministeriums.)

Frankfurt, 18. Mai. Die D.P.A.B. meldet: Soeben geht uns pr. Postfette aus Koblenz die Nachricht zu: Köln, 17. Mai, Nachmittags um 5 Uhr. Elberfeld hat die Revolutionäre ausgetrieben. Wiesbaden ist mit 1000 Mann nach Südwürttemberg ausgewandert. Die Barricaden werden beseitigt. Iserlohn hat sich gestern ohne Schuß ergeben und man sagt, daß der Sicherheitsausschuß aufgesperrt ist.

Um beweglichsten steht es in Baden aus. Der Landesausschuss für Baden hat unter andern folgende Beschlüsse gefaßt, welche alle bereits in der Ausführung begriffen sind: 1) Allgemeine Volksbewaffnung mit sofortiger Mobilisierung des ersten Aufgebots, bestehend aus allen waffenfähigen Bürgern von 18 bis 30 Jahren. Auch alle übrigen Bürger werden bewaffnet und das 2. und 3. Aufgebot hergestellt. 2) Neuwahl des Landesausschusses binnen 10 Tagen. 3) Auflösung der Kammer- und Zusammenberufung einer constitutrenden Versammlung. Jeder der 20 Wahlbezirke hat vier Abgeordnete zu wählen. Alle volljährige Bürger sind wahlfähig und wählbar. 4) Die politischen Flüchtlinge sind zurückzuberufen. Der Bürger Heder ist speziell zurückberufen und eingeladen in den Landesausschuss einzutreten. 5) Außerdem sind schon die wichtigsten Veränderungen im ganzen Lande vorgenommen worden. An die Stelle der alten reaktionären Beamten, von denen viele entflohen sind, sind neue freisinnige Beamte getreten. Das Militär und die Beamten sind auf die Durchführung der Reichsverfassung und die Anerkennung des Landesausschusses begeistert. 6) Es ist militärische Union mit der Pfalz beschlossen und in Ordnung begriffen.

(K. Btg.)

Der badische Landesausschuss hat der Karlsruher Btg. folge nachstehende weitere Beschlüsse gefaßt: 1) Alle reaktionäre Beamte sind für die Zeit der Gefahr unschädlich zu machen. Die Bedeckung aller Pensionansprüche bleibt der constitutrenden Versammlung überlassen. 2) Der französischen Regierung und der Schweiz ist die Flucht sämmtlicher Minister und des Großherzogs, und der Regierungsaarbitrit des Landesausschusses anzulegen. 3) Die Hinterbliebenen der im Kampfe Fällenden werden aus Staatsmitteln versorgt. 4) Es sind sogleich alle Gesangnisse zu untersuchen, ob noch irgendwo politische Gesangene sitzen. Alle Beschläge, nahmen sind aufzuheben, alle (auf politische und Preßsachen bezügliche) Rauitionen zurückzugeben. 5) Sämmtliche Grundstücke sollen unentgeltlich ausgehoben werden. 6) Die Gemeinden werden unbedingt selbstständig erklärt. Neue Gemeindewahlen sind im ganzen Lande anzustellen.

Einem von der Braunschweiger „Deutsch. Reichs-Btg.“ mitgetheilten Berichte nach habe auf seinem Rückwege vom Berliner Vereinigungskongreß erzählt, daß noch bis zum nächsten Freitag (den 18. Mai, dem Jahrestage des Zusammentretts der deutschen Reichsversammlung) die ocrvyrte Verfassung publicirt werden solle; man werde sich darüber wundern, wie Deutschland dieselbe sey; nur drei Punkte seyen geändert: der Titel Kaiser in Schimberr, das suspensive Veto in ein absolutes, die geheime Abstimmung in eine öffentliche umgewandelt.

— Neueste Botschaft aus Berlin, über Elberfeld. Elberfeld, 17. Mai. Die „Elberfelder Zeitung“ berichtet: „Gestern Abend gelangte auf telegraphischem Wege die Nachricht an den Sicherheitsausschuss, daß es den Bemühungen Preußens gelungen sey, unter wesentlicher Zugrundeliegung der Frankfurter Verfassung eine Einigung der bisher widerstreitenden Königreiche herbeizuführen. Aus unklaren Mittheilungen eines der Deputirten erfahren wir, daß die getroffenen Abnahmen nur auf unwesentliche Dinge sich beziehen. Somit hat unbestreitbar die Haltung der Provinzen ganz besonders zu einer raschen Einigung über die deutsche Frage das Theile beigetragen. Ein Grund zu fernerer Aufrechterhaltung des bewaffneten Protests ist nicht vorhanden. Das Ziel, in so weit es vernünftiger Weise zu erreichen war, ist erreicht; die Barricaden sind verschwunden, rascher noch als sie entstanden, und die Lösung des Konfliktes ist erfolgt auf einem so günstigen Wege, als irgendwie zu erwarten war. Demnach hat der, zur Abwehr der Monarchie ins Leben gerufene Sicherheitsausschuss sich aufgelöst, und die früheren gesetzlichen Vertreter der Stadt nehmen ihre Funktionen wieder auf. Wir sind befriedigt, weil das Mögliche erlangt worden; das Unmögliche verlangt kein besonnener Mensch.“

„Unser Aufstand ist wie ein Nebel verschwunden. Die Bürger und Landwehr haben das Rathaus und alle Wachposten besetzt und die Züge sind aus der Stadt entfernt. Man arbeitet überall an Beseitigung der Barricaden. Diese plötzliche Veränderung ist den Berichten der von Berlin zurückgekehrten Deputirten der Herren Dr. Wagnerscher, Landgerichtspräsident Philippi und Simons-Köhler zuschreibbar. Gestern Abend gegen 6 Uhr langten diese Herren hier wieder an und begaben sich in eine Bürgerversammlung, die bei dem Chef der Bürgerwehr Herr van Poppel stattfand. Sie berichteten dasselbst, daß König habe die Reichsverfassung, wie sie in der ersten Lesung festgestellt worden sey, angenommen; doch bestreite er auf einer Veränderung des Wahlgesetzes und auf Anerkennung des absoluten Veto, und halte die Bedingung fest, daß die andern Fürsten Deutschlands die modifizierte Reichsverfassung freiwillig annehmen.“ Diese legte Bedingung, so verschieden die Herren Deputirten, sey in Erstellung gegangen, indem die Könige von Sachsen, Hannover und Bayern sich mit Preußen über die Annahme

der Reichsverfassung verständigt haben. Eine Erklärung in diesem Sinne werde in einigen Tagen erfolgen und eine Proklamation des Königs an sein Volk, die am anderen Tage erscheinen sollte, dieselbe vorbereiten. Die Mintheilungen der Deputation werden durch nachstehende Depesche bestätigt:

Telegraphische Depesche. Minden, 15. Mai 1849. Auf Befehl des Herrn Ministers von der Heidt. An den Chef der Bürgerwehr Herren von Poppel Hochwohlgeboren zu Elbersfeld. Der anstrengenden Bemühung Preußens ist es gelungen, die deutschen Fragen unter wesentlicher Zugrundlegung der Frankfurter Verfassung zur vollständigen Einigung mit den bisher widerstreitenden Königreichen zu führen. Die Bekündigung wird schon in wenigen Tagen erfolgen. Eine Proklamation des Königs erscheint schon heute.

Berlin, den 15. Mai 1849.

Die Deputirten von Elbersfeld, Grafschaft Mark und Westphalen.

— Die Trennung der Pfalz von Bayern ist vollenbet.

— Soeben erfährt man aus zuverlässiger Quelle, daß die Centralgewalt von der Nationalversammlung mit 126 gegen 116 Stimmen abgesetzt und die Erwählung eines Reichsstatthalters beschlossen wurde. Die D.-P.-A.-Ztg. bestätigt dies.

R. S. Der Reichsverweser soll erklärt haben, nicht weichen zu wollen, ist also Rebell gegen die Nat.-Versammlung. Der König von Württemberg sei zum Reichsstatthalter ernannt. (R. Z.)

— Wien, 14. Mai. Eben erhalten wir folgende Nachrichten: Öfen ist gefallen, die Ungarn haben die Festung von der Wasserstadt aus mit Sturm genommen. Ferner sollen die Russen im Norden, bevor sie noch den ungarischen Boden betreten, eine tüchtige Schluppe erlitzen haben, doch variieren die Nachrichten in der Angabe des Ortes. Die einen nennen Biala, die andern den Pas von Jablunka. Am Ende könnte es auch an beiden Orten wahr seyn.

— Ludwigsburg, den 20. Mai 1849. Ihre Majestät die Königin sind mit Höchst Ihren durchlauchtigsten Töchtern, den Prinzessinnen Friederich und Auguste K.R. H.H., diesen Vormittag nach Rüssingen, zum Gebrauch einer Brunnenkur, abgereist.

— Stuttgart, den 21. Mai. Zum Schutz der Landesgrenze gegen etwaige Gebietsverlegungen durch bewaffnete Freischäaren, wie solche in den letzten Tagen an mehreren Punkten stattgefunden haben, wird entlang der badischen Grenze ein königl. württembergisches Truppencorps unter den Befehlen des Generalmajors v. Baumgärtner in den Gegenden von Illingen, Maulbronn, Dürrenzic. zusammengezogen. Dasselbe besteht aus: dem 5. Infanterie-Regiment, dem 7. Infanterie-Regiment, dem 4. Reis-

ter-Regiment, einer reitenden und einer Fuß gehenden Batterie mit Pionnier-Abtheilung. Kriegsministerium.

### Großaspach.

#### Fahrnis - Versteigerung.

Aus dem Nachlaß des dahier verstorbenen Johann Jacob Schick, Bauers, wird dessen hinterlassene Mobiliarfahrt von Donnerstag den 24. d. M., Morgens 8 Uhr an, im öffentlichen Auffrich verkauft, wobei zum Verkauf kommt:

Bücher, Mannskleider, Bettlen und Leinwand, Küchengeschirr durch alle Rubriken, Fass- und Bandgeschirr, worunter eine noch gute Preßfass samt Mahltröge; allgemeiner Hausrath, Feldgeschirr, Fuhr- und Reitgeschirr, circa 2 Eimer 1848er Wein, Vieh, worunter eine Kuh, 3 Kalbel und 1 Kalb, Früchte, Heu und Stroh, Bau- und Wagnerholz,

wozu die Liebhaber in die Schick'sche Wohnung nach Großaspach eingeladen werden.

Erbstetten. Drei Eimer guter Most zu verkaufen Nr. 18.

Winnenden. Naturalienpreise vom 16. Mai 1849.

Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittlere.	Niedrigste.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
1 Scheffel Kernen . . .	11 12	— —	— —
" Roggen . . .	7 44	7 28	7 12
" Dinkel . . .	5 6	4 45	4 —
" Dinkel neuer . . .	— —	— —	— —
" Gerste . . .	6 40	6 24	6 —
" Haber . . .	4 —	3 52	3 30
1 Simri Weizen . . .	1 24	1 20	1 12
" Einkorn . . .	— —	— —	— —
" Gemisches . . .	1 4	1 —	— 58
" Erdsen . . .	— —	— —	— —
" Linsen . . .	1 18	— —	— —
" Biden . . .	— 52	— 48	— 40
" Weiszorn . . .	1 —	— 56	— —
" Ackerbohnen . . .	— 50	— 48	— 45

Fall. Naturalienpreise vom 19. Mai 1849.

Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittlere.	Niedrigste.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
1 Scheffel Kernen . . .	11 36	10 51	9 52
" Roggen . . .	7 44	7 12	6 32
" Gemisch . . .	8 48	7 30	6 40
" Weizen . . .	— —	— —	— —
" Gerste . . .	— —	5 36	— —
" Haber . . .	— —	— —	— —
" Erdsen . . .	— —	— —	— —
" Linsen . . .	— —	— —	— —
" Biden . . .	— —	— —	— —

Er scheint jeden Dienstagabend bis zum Freitag, je in einem Blatt, im Oberamt Bacnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, h. B. Marbach, Waiblingen, Weizheim zu reichen. Der Kreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamt Bacnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, h. B. Marbach, Waiblingen, Weizheim.



# Der Murrthal - Bote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bacnang und Umgegend.

Nr. 42.

Freitag den 25. Mai

1849

#### Amtliche Bekanntmachungen.

#### An die Bürgerschaft.

Am Pfingstmontag den 28. Mai 1849, Mittags 1 Uhr, wird der Bürgerschaft

## Die deutsche Reichsverfassung

im Rathssaal verkündigt.

Bacnang, am 24. Mai 1849.

Ortsvorsteher.  
Weibel, A. W.

Die unterzeichnete Stelle ist zu Auskunftsberichtung über den Massenbestand bereit.  
Den 19. Mai 1849.

R. Oberamtsgericht.  
Fecht.

Bacnang.  
Gründung eines Ganterkennnisses.

Gegen Christian Schäfer von Dauernberg wurde heute für den Fall, daß kein Borg- oder Nachlassvergleich zu Stande kommen sollte, der Gant erkannnt. Dem abwesenden Schäfer wird dies auf diesem Wege mit dem Anfügen eröffnet, daß ihm nach §. 163 des vierten Ediktes vom 31. Dezember 1818 das Recht zustehe, gegen dieses Erkenntnis innerhalb d. e. s. i. g. Tagen den Rekurs bei dem Obersenat des R. Gerichtshofes in Esslingen zu ergreifen, und dasselbe zu gleicher Zeit seine Gründe hierzu schriftlich auszuführen, oder zu erklären, daß er auf die Akten hinzuweise, daß aber dieses Recht